

Sozialist aus Überzeugung

Früherer DGB-Kreischef Günter Volz starb im Alter von 75 Jahren

Er hat immer für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen gekämpft: Dabei nahm Günter Volz auch kein Blatt vor den Mund. In der Nacht zum Dienstag ist der frühere DGB-Kreisvorsitzende gestorben.

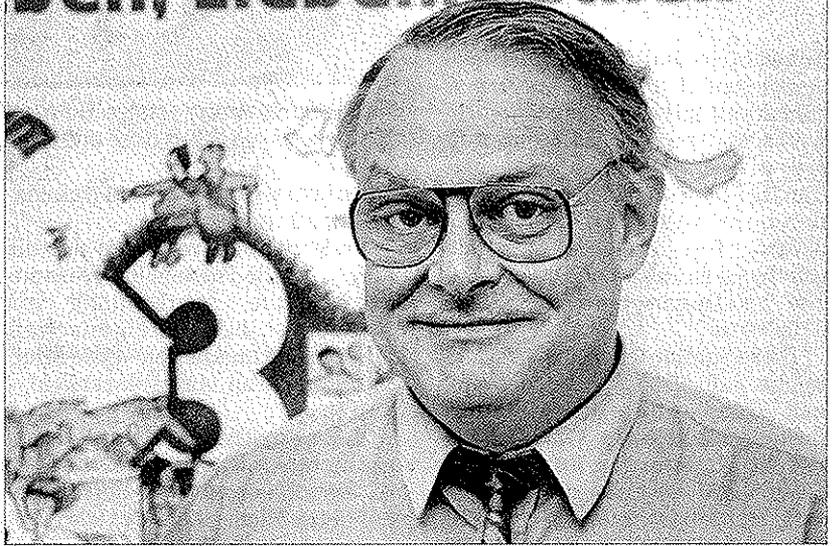
BETTINA LOBER

Schwäbisch Hall. Günter Volz bezeichnete sich selbst als Sozialist. Das war für ihn kein Makel, sondern Ausdruck seiner tiefen politischen Überzeugung. Um für sie einzustehen, ging er keinem Streit aus dem Weg. „Beuge dich nie vor einem lebenden Menschen“, war das Lebensmotto des früheren DGB-Kreisvorsitzenden. Seine Arbeit rechtfertigte er mit der Erkenntnis, „Gewerkschaften sind das Stärkste, was die Schwachen haben“. Er hielt beharrlich an seinen Grundsätzen fest, auch wenn es ihm Nachteile brachte und Opfer abverlangte. „Mit Günter Volz hat die Linke einen ihrer aufrechtsten und geradlinigsten Kämpfer verloren“, ist auf der Internet-Seite des Kreisverbands der Partei zu lesen. Vor drei Wochen habe sie mit Volz noch Skat gespielt, erzählt Heidi Scharf traurig. Die Bezirksbevollmächtigte der IG Metall und viele Freunde hielten Kontakt mit Volz, der seit Jahren wegen einer Nervenkrankheit stark eingeschränkt war. Er konnte sich nur noch per Rollstuhl fortbewegen. Doch sein Kopf arbeitete unentwegt, er motivierte seine Genossen: „Kein 1. Mai in Schwäbisch Hall ohne ihn und kein linker Infostand ohne ihn“, schreiben die Linken dankbar. In der Nacht zum Dienstag ist er daheim friedlich eingeschlafen.

Geboren wurde Günter Volz am 31. Oktober 1938 in Stuttgart. Aufgewachsen ist er in Bad Cannstatt. Von 1953 bis 1956 absolvierte er eine Ausbildung als Werkzeugmacher. Schon damals hatte er Kontakt zur IG Metall, trat der Gewerkschaft bei. Zehn Jahre lang arbeitete er in verschiedenen Metallbetrieben in der Region Stuttgart. 1966 wechselte er zur Firma Egelhof nach Fellbach, wo er fünf Jahre später die erste Betriebsratswahl organisierte. Er wurde dessen Vorsitzender und wenig später für diese Arbeit vom Betrieb (knapp 300 Mitarbeiter) freigestellt. Innerhalb des Deutschen Gewerkschaftsbundes kletterte er die Karriereleiter nach oben: vom Kreisdelegierten (1974) über den Vorsitz beim Ortskartell (1977), Kreisvorstand, Fortbildungslehrgänge, Referententätigkeit bis zum Tarifkommissionsmitglied.

1987 bewarb sich Volz als Außen-seiter um den DGB-Kreisvorsitz in

Mehr Zeit zum ben, Lieben, Lachen



Seine kritischen Reden waren gefürchtet: Günter Volz im Jahr 1993. Archivfoto: ars

Hall und setzte sich im dritten Wahlgang durch. Für den DGB und die Interessen der Arbeitnehmer legte sich Volz stets mächtig ins Zeug, fing auch mal an laut zu poltern. Andererseits wirkte er im direkten Gespräch sensibel, beinahe sanftmütig. Er engagierte sich auch in der Arbeiterwohlfahrt, im Club Alpha 60, bei Radio StHörfunk, in der Schalmeyenkappele und in anderen Gruppen.



Streitbarer und humorvoller Kämpfer: Günter Volz.

Foto: Marc Weigert

Ursprünglich wollte er als Referent an die Bundesschule der IG Metall gehen, erzählte er einst. Noch am Wahltag 1987 habe er beschlossen, die Bewerbung zurückzuziehen und das Amt in Hall anzunehmen. „Das habe ich bis heute nicht bereut“, sagte Volz im Jahr 2001, als er sich nach 14 Jahren als Chef des DGB-Kreisverbands Hall-Hohenlohe in den Ruhestand verabschiedete. Kompletz zog er sich aber nicht zurück. Volz war weiterhin AOK-Bezirksrat, im Arbeitsamts-Verwaltungsausschuss und bis 2004 Sprecher der Kreissenoren des DGB. Er werde weiterhin „sein Maul aufmachen, wenn es um Arbeitslosigkeit oder gegen Krieg und Faschismus geht“.

Volz mochte den Menschenschlag der Hohenloher Kollegen. Anfangs sei er zwar misstrauisch beäugt worden. Doch sobald das Vertrauen gewonnen sei, entstehe eine gute Basis der Zusammenarbeit, „aus der sich echte Freundschaften entwickeln“.

Ende der 1970er-Jahre trat Volz in die SPD ein. Doch dort machte er sich nicht nur Freunde. Die Unterzeichnung eines Wahlaufrufs für die SED-Nachfolgepartei PDS brachte ihm den Vorwurf „parteischädigenden Verhaltens“ ein. Überdies lud er Gregor Gysi 1996 als Mai-Redner zunächst nach Gaillardorf und dann nach Künzelsau ein. Dem Rausschmiss aus der SPD kam Günter Volz mit seinem Austritt zuvor. Im Rückblick gestand er ein, der SPD in Hall und Hohenlohe viel zugemutet zu haben. Doch seiner Haltung blieb er treu – gemäß seiner Maxime.

So sehr ihn sein politisches Engagement forderte, so wichtig war ihm aber seine Familie – Ehefrau Barbara und die beiden Kinder Angelika und Rüdiger. In der Politik-freien Zeit gehörte seine Liebe der Familie, der Akkordeonmusik und der Natur: Günter Volz war ein leidenschaftlicher Pilze-Sammler, und er liebte die Alpen. Oft habe er von geselligen Hüttenabenden geschwärmt, berichten Freunde. Nun ist das Leben eines kämpferischen, beharrlichen, hilfsbereiten und humorvollen Menschen zu Ende gegangen.

Info Die Trauerfeier für Günter Volz ist am Mittwoch, 4. Juni, auf dem Haller Waldfriedhof. Beginn ist um 11 Uhr in der Aussegnungshalle.